



Donnerstag, 7. Juni 2018 Preis: 2,00 Euro

Schwierige Kompromissuche

ALZEY (wid). Die Suche nach einer Lösung des DRK-Parkplatzproblems gestaltet sich weiter schwierig, nachdem der Bauausschuss das geplante Parkhaus in der vorgesehenen Form abgelehnt hat. Die Klinik sei ihm wichtig und man führe gute Gespräche, versichert Bürgermeister Christoph Burkhard. Die als alternativer Parkraum gedachte Fläche Ecke Kreuznacher Straße/Am Herdry werde ohne Bauverfahren auch nicht zu realisieren sein, das heißt, es würde teurer als gedacht. Die Klinik verweist darauf, dass der Parkraum letztlich über Gebühren finanziert werden muss, die die Mitarbeiter zahlen. Hier gebe es Grenzen. ► LOKALES

Noch keine Lösung in Sicht

DRK KRANKENHAUS Parkraumproblematik weiter ungeklärt / Burkhard: Stadt ist mit Klinikleitung im Gespräch

Von Stefanie Widmann

ALZEY Über das absehbare Parkproblem der Mitarbeiter des DRK Krankenhauses sind Klinik-Verwaltung und Stadt im Gespräch. „Mir ist das Krankenhaus wichtig“, versichert Bürgermeister Christoph Burkhard im Gespräch mit dieser Zeitung. „Wir sind in einem guten Dialog mit der Geschäftsführung, um eine Lösung zustandezubringen.“

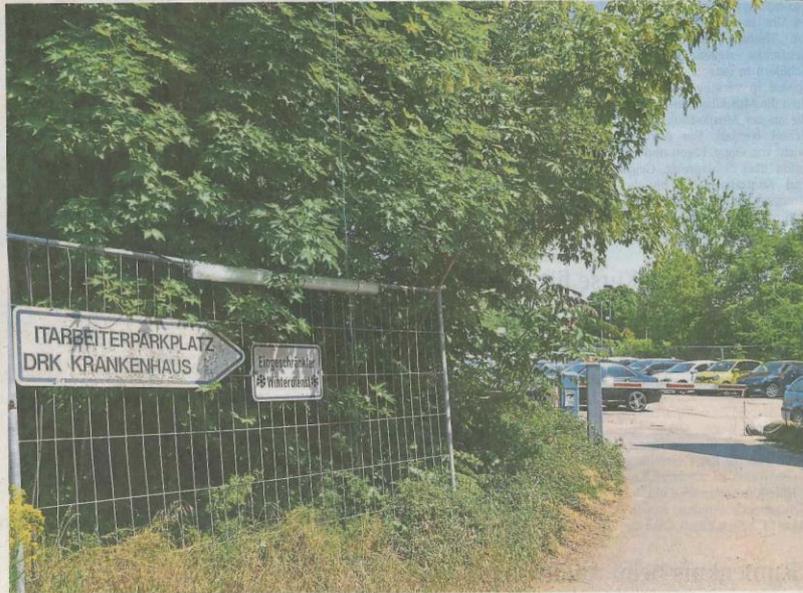
Wie die aussehen könnte, ist derzeit allerdings offen. Man sei dem Krankenhaus bei der Planung schon entgegengekommen, versichert Burkhard. Denn nach dem Bebauungsplan, den es für diesen Bereich der Stadt gibt, wäre eigentlich nur ein Parkdeck erlaubt. Der Bauaus-

„
Wären wir stur wie ein Panzer, hätten wir diese Zugeständnisse nicht gemacht.“

Christoph Burkhard, Bürgermeister

schuss habe nun dem DRK ein Parkhaus zugestanden. Und es dürfe sogar ein bisschen näher an die Straße als der Bebauungsplan vorsieht, aber eben nicht press. „Wären wir stur wie ein Panzer, hätten wir diese Zugeständnisse nicht gemacht“, stellt Burkhard aus seiner Sicht klar. Er bleibe mit Blick auf das Parkhaus allerdings bei seiner Haltung: Noch mehr könne die Stadt dem Krankenhaus nicht entgegenkommen. Stadtplanerin Nicole Jurthe-Podolak habe schon vor Wochen nach der Ausschuss-sitzung wieder Gespräche mit der Klinik aufgenommen.

Seine persönliche Meinung zum Ausweichstandort – einem möglichen Parkplatz an der Ecke Kreuznacher Straße/Am Herdry – sagt Burkhard auch: „Hier hätte ich als Privatperson Christoph Burkhard als allergrößten Wunsch, dass man den Parkplatz von der Kreuznacher Straße aus nicht sieht, dass das Kunstwerk und das Beet dort erhalten blei-



Die Tage des DRK-Mitarbeiterparkplatzes am Bahngelände jenseits der Kreuznacher Straße sind ganz offensichtlich gezählt. Foto: Widmann

ben und dass ein Gehölzstreifen die parkenden Autos verdeckt.“ Für das Terrain sei auf jeden Fall absehbar, dass es nicht ohne Bauverfahren gehen werde und dass der potenzielle Bauherr – spricht die Klinik – auch ein Bodengutachten machen lassen müsse. Auf jeden Fall prüfe die Stadt mit dem Krankenhaus beide Optionen und entwickle sie mit der Klinik weiter.

Die Zeit scheint auf jeden Fall zu drängen. Das DRK Krankenhaus sieht den Zeitpunkt, zu dem der Mitarbeiterparkplatz am Bahngelände wegfällt, näherrücken. Er habe erfahren, dass der Eigentümer dort Mitte Juni zum wiederholten Male Probebohrungen machen lasse, erklärt Michael Nordhoff, kaufmännischer Direktor des DRK Krankenhau-

ses. Dies lasse den Schluss zu, dass die geplante Bebauung des Areals und damit die Kündigung des Mietvertrags mit dem DRK absehbar seien.

Alle Mitarbeiter werden fürs Parken zahlen müssen

„Wir müssen uns aber darum kümmern, dass unsere Mitarbeiter parken können“, sagt Nordhoff. In Zeiten von Personalknappheit in praktisch allen Bereichen der Klinik – von der Pflege über die Ärzte bis hin zum Funktionspersonal etwa im Labor- und OP-Bereich – seien solche Faktoren wichtig, um im Wettbewerb um gutes Fachpersonal zu bestehen.

Die Einschränkungen, die die Stadt dem Krankenhaus auferle-

gen wolle, sieht er daher kritisch. Etwa den Vorschlag, das Parkhaus fünf Meter von der Straße wegzurücken und die Liegend- und Feuerwehrezufahrt zu überbauen, um trotzdem genug Stellplätze zu haben. „Bauen kann man alles, aber ob es wirtschaftlich noch irgendeinen Sinn macht, muss man genau überlegen“, stellt der kaufmännische Direktor klar. Die Überbauungen der Liegendeinfahrten mache von daher keinen Sinn, das rechne sich nicht.

Egal, welche Lösung am Ende rauskommt, es müsse eine sein, die sich selbst finanziell trage. „Und das bedeutet für mich, dass alle Mitarbeiter im und am Krankenhaus zahlen müssen – vom Verwaltungsdirektor bis zur Putzfrau“, stellt Nordhoff klar –

aber auch, dass die Parkgebühren moderat sein müssten in einer so kleinen Stadt, in der bis vor wenigen Jahren noch die Erwartung bestanden habe, man könne kostenlos quasi bis auf Station fahren.

Inzwischen zeige sich, dass nicht nur ein Parkhaus, sondern auch der mögliche Alternativparkplatz Am Herdry teuer werden könnte. Die Auflagen der Struktur- und Genehmigungs-direktion seien enorm. Dazu gehöre der Bau eines Regenrückhaltebeckens und einer Anlage, die bei Starkregen das Wasser kontrolliert in die Kanalisation einlasse. „Wie immer wir entscheiden, es muss finanziell sinnvoll und schlüssig sein, sonst können wir das nicht machen“, so der Verwaltungsdirektor.